



Beratungsstelle für  
Schwangerschaftsfragen  
und Familienplanung

Schwambergerstraße 35  
89073 Ulm

Außenstelle:  
Sternplatz 5  
89584 Ehingen

Telefon (0731) 968 57-0  
Telefax (0731) 968 57-11

[info@schwangerschaftsfragen.de](mailto:info@schwangerschaftsfragen.de)  
[www.schwangerschaftsfragen.de](http://www.schwangerschaftsfragen.de)



Beratungsstelle für  
Schwangerschaftsfragen  
und Familienplanung

# Jahresbericht 2019

Für die Region Ulm/Alb-Donau-Kreis/Neu-Ulm

Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen und Familienplanung  
Schwambergerstr. 35, 89073 Ulm

## Inhalte

|   |       |
|---|-------|
| 1. Einrichtung mit Einsatzgebiet                | S. 1  |
| 2. Personal                                     | S. 2  |
| 3. Beratungsspektrum/Aufgabengebiete            | S. 2  |
| 4. Erfahrungen aus der Beratungspraxis          | S. 5  |
| 5. Statistische Angaben                         | S. 10 |
| 6. Öffentlichkeitsarbeit/Kooperation/Vernetzung | S. 10 |
| 7. Resümee, Dank und Ausblick                   | S. 11 |

## 1. Einrichtung mit Einsatzgebiet

Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen und Familienplanung

Schwambergerstr. 35, 89073 Ulm

Tel. 0731 / 96857-0

Außenstelle: Sternplatz 5, 89584 Ehingen

E-Mail: [info@schwangerschaftsfragen.de](mailto:info@schwangerschaftsfragen.de)

Homepage: [www.schwangerschaftsfragen.de](http://www.schwangerschaftsfragen.de)

Die Beratungsstelle besteht seit 20.01.1975. Sie ist anerkannt nach § 9 des Schwangerschaftskonfliktgesetzes und ist berechtigt, nach Abschluss einer Konfliktberatung eine Bescheinigung nach § 219 StGB, Abs.2. auszustellen, die eine Voraussetzung für einen straffreien Schwangerschaftsabbruch darstellt. Es besteht keine Verbindung mit Einrichtungen, die Schwangerschaftsabbrüche vornehmen. An der Beratungsstelle angesiedelt ist die Informations- und Vernetzungsstelle Pränataldiagnostik Ulm (IuV-Stelle PND; [www.pnd-beratung.de](http://www.pnd-beratung.de)).

Trägerschaft: Familienplanung e.V. (als gemeinnützig und förderungswürdig anerkannt),  
Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband (Landesverband Baden-Württemberg).

Vorstände Familienplanung e.V.:

Evelyne Wiesneth

Rechtsanwältin, 1. Vorsitzende

Thomas Müller-Staffelstein

Dipl.-Psychologe, 2. Vorsitzender

Renate Rothfuß

Gynäkologin, Schatzmeisterin

Anmeldezeiten (Beratungstermine nach Vereinbarung):

Montag bis Freitag von 8.30 Uhr bis 12 Uhr,

Montag, Dienstag und Donnerstag von 13.30 Uhr bis 16 Uhr

Die Anmeldung für Termine in der Außenstelle Ehingen erfolgt aus organisatorischen Gründen über das Sekretariat in Ulm.

Räumliche Ausstattung:

Ulm: 7 Beratungszimmer, 1 Gruppenraum, Sekretariat

Außenstelle Ehingen: 1 Beratungsraum (Di. ganztags und Fr. vormittags sowie nach Vereinbarung;  
Beraterinnen vor Ort: Anette Zingler und Narcisa Koch)

Einzugsgebiet: Ulm und Alb-Donau-Kreis (alle Angebote); Landkreis Neu-Ulm (außer Antragstellungen für finanzielle Hilfen in der Schwangerschaft und sexualpädagogische Angebote) – die Beratungsstellen verschiedener Träger verstehen sich donauübergreifend als Angebote für die Region.

Finanzierung:

Die Beratungsstelle ist unterstützt durch das Ministerium für Soziales und Integration aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg. Ergänzend werden die Personal- und Sachkosten gefördert durch Zuschüsse der Stadt Ulm und des Alb-Donau-Kreises sowie durch Eigenmittel (Spenden und Kostenbeiträge).

Kosten für Ratsuchende:

Die Inanspruchnahme der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung ist kostenfrei. Für Beratungen erbitten wir je nach Möglichkeit eine Spende; bei Gruppenangeboten und Infoveranstaltungen vereinbaren wir Kostenbeiträge.

## 2. Personal

### Hauptamtlich Beschäftigte

(Beschäftigungsumfang zum 31.12.2019 - 5,35 Fachkraftstellen plus Verwaltung/Erstkontakt):

|                       |   |
|-----------------------|---|
| Margarita Straub      | Dipl.-Pädagogin, syst. Therap. (DGSF) (Leitung; luV-Stelle PND) (100 %) |
| Narcisa Koch          | B.A. Soziale Arbeit (HS) (Beratung; luV-Stelle PND) (100 %)             |
| Anette Zingler        | Dipl.-Sozialpädagogin (BA) (55 %)                                       |
| Katja Maier           | Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Heilpraktikerin (50 %)                      |
| Natalie Kitterer      | Dipl.-Sozialpädagogin (FH), systemische Beraterin (DGSF) (45 %)         |
| Sophia Marsy          | B.A. Sozialarbeit (HS) (40 %)   |
| Gerhard Kaiser-Tobner | Erzieher, Sexualpädagoge (GSP) (40 %)                                   |
| Veronika Bonfig       | Dipl.-Sozialpädagogin (FH) (35 %)                                       |
| Ute Mühlbauer         | B.A. Soziale Arbeit (HS), systemische Beraterin (GST) (70 %)            |
|                       |   |
| Helga Jaschke         | Fachkraft für Erstkontakt und Verwaltung (50 %)                         |
| Irina Eurich          | Fachkraft für Erstkontakt und Verwaltung (50 %)                         |
| Christiana Starzmann  | Fachkraft für Erstkontakt und Verwaltung (geringfügig beschäftigt)      |

### Weitere Mitarbeiterinnen und Honorarkräfte

|                   |   |
|-------------------|---|
| Eva Cremer        | Dipl.-Sozialpädagogin (FH), systemische Beraterin (DGSF) (Sprechstunde) |
| Dolmetscherinnen  | verschiedene Nationalitäten (90 Stunden)                                |
| Ines Lender       | Praktikantin, Studium Soziale Arbeit                                    |
| Claudia Köpf, Ulm | Supervisorin  |

### Qualifizierung

Das Team der Beratungsstelle nahm gemeinsam fünf externe Supervisionstermine wahr (Team- und Fallsupervision). Darüber hinaus fanden regelmäßige Team- und kollegiale Fallbesprechungen statt.

Weiterhin nahmen die Mitarbeiter\*innen an folgenden Tagungen/Fortbildungen teil:

- Methodenkoffer Beratung (Fr. Koch)
- Arbeit mit geflüchteten Frauen (im Rahmen Projekt Takaa Niroo) (Fr. Marsy)
- Fachtagung Beratungsnetzwerk Kinderwunsch Deutschland (Fr. Kitterer)
- Psychosoziale Beratung bei Gametenspende (Fr. Kitterer)
- Weiterbildung Systemische Beratung und Therapie (Fr. Kitterer)
- Seltene genetische Erkrankungen; Adoption und Pflege bei Behinderung (Frau Straub, Frau Koch)
- Qualifizierung und Update zur Vertraulichen Geburt (Frau Koch, Frau Marsy, Frau Maier, Frau Zingler)
- Schwangerschaftskonfliktberatung in englischer Sprache (Frau Maier, Frau Zingler)
- Outlook-Schulung (Team, Inhouse)
- Familien- und Sozialrecht (Team, Inhouse)
- Traumafolgestörungen (Team, Inhouse)

## 3. Beratungsspektrum/Aufgabengebiete

Die Beratung findet auf der Grundlage des § 2 sowie der §§ 5 und 6 SchKG statt. Die Schwangerschaftskonfliktberatung nach § 219 StGB ist kostenlos und unterliegt der Schweigepflicht. Auf Nachfrage werden auch anonyme Beratungen durchgeführt. Die Beratungen sind ergebnisoffen und gehen von der Verantwortung der Frau aus. Die Beratungen sollen Klient\*innen nicht bevormunden oder belehren

und dienen vornehmlich dem Schutz des ungeborenen Lebens. Sie umfassen zudem das Angebot der Nachbetreuung nach einem Abbruch oder auch nach der Entscheidung für das Kind bzw. nach Geburt des Kindes. Jede Frau und jeder Mann haben ein gesetzlich definiertes Recht auf Beratung in Bezug auf Sexualaufklärung, Verhütung, Familienplanung und alle eine Schwangerschaft berührenden Fragen, unabhängig davon, ob eine Schwangerschaft bereits besteht. Nach § 2 SchKG umfasst die Beratung im Einzelnen: familienfördernde Leistungen und Hilfen für Kinder und Familien, besondere Rechte im Arbeitsleben, soziale und wirtschaftliche Hilfen für Schwangere und finanzielle Hilfen. Außerdem können Hilfsmöglichkeiten für behinderte Menschen, Lösungsmöglichkeiten für psychosoziale Konflikte im Zusammenhang mit einer Schwangerschaft und alle Fragen in Verbindung mit einer Adoption Beratungsinhalt sein. Die Schwangerenberatung bietet Unterstützung bei der Geltendmachung von Ansprüchen gegenüber Behörden oder dem Arbeitgeber, bei der Wohnungssuche, bei der Suche nach einem Kinderbetreuungsplatz und zur Fortsetzung der Ausbildung bzw. des Studiums.

### **3.1. Information und Prävention**

Zum Angebot der Beratungsstelle gehören auch Vorträge, Informationsveranstaltungen und präventive sexualpädagogische Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene.

Insgesamt haben im Jahr 2019 119 (Vj.114) Präventions- und Informationsveranstaltungen für 79 (Vj. 87) verschiedene Gruppen stattgefunden. Dabei wurden 927 (Vj. 957) Kinder und Jugendliche/junge Erwachsene erreicht sowie 893 (Vj. 1.286) Erwachsene. Insgesamt waren es 1.820 (Vj. 2.243) Teilnehmer\*innen.

#### **3.1.1. Angebote im Themenbereich Sexualpädagogik**

Unsere sexualpädagogischen Veranstaltungen werden bei Bedarf im gemischtgeschlechtlichen Team durchgeführt und zeichnen sich durch Methodenvielfalt und Flexibilität je nach Anliegen, Fragen und Entwicklungsstand der Jugendlichen aus. Themen sind Methoden der Empfängnisverhütung; Liebe, Partnerschaft und Sexualität; Pubertät; sexuelle Rechte; Schwangerschaft und Geburt; Elternschaft; § 218 StGB. Fortbildungsangebote für Multiplikator\*innen zum Thema Jugendsexualität oder Sexualität und Behinderung ergänzen das sexualpädagogische Angebot.

2019 haben 95 (Vj.78) sexualpädagogische Veranstaltungen für 61 (Vj. 59) Gruppen stattgefunden: Sexualpädagogische Angebote und „Eltern auf Probe“ mit unseren Baby-Simulatoren für Jugendliche in Schulen (45 Gruppen); Unterrichtseinheiten zu Schwangerschaft und Geburt, Schwangerschaftskonflikt und zum Themenschwerpunkt Pränataldiagnostik für Jugendliche und junge Erwachsene (8 Gruppen); Angebote für Eltern als Elternabend (2 Gruppen) sowie Gruppenangebote für erwachsene Männer mit einer körperlichen und geistigen Behinderung (1 Gruppe). Eine Schulung zum Umgang mit Sexualität fand für Mitarbeiter\*innen aus der Behindertenhilfe statt, eine Infoveranstaltung für Mitarbeiter\*innen der Jugendhilfe und mehrere Schulungen für Mitarbeiter\*innen aus einem Trägerverband der Kindertagestätten.

#### **3.1.2. Angebote für werdende Eltern und Eltern nach der Geburt eines Kindes**

Hier fanden 21 Angebote in zusammen 27 Terminen statt. Pro Quartal gab es ein jeweils dreiteiliges Gruppenangebot für werdende Väter. Hierbei wurden 32 werdende Väter erreicht. In 11 Vorträgen wurden werdende Eltern über gesetzliche Regelungen und Hilfen rund um Schwangerschaft und Geburt informiert. Weitere Gruppenangebote dienten u.a. der Unterstützung in der Zeit der frühen Elternschaft.

### **3.2. Projekte**

Das professionelle Beratungsangebot wird seit Ende 2015 durch ehrenamtliche sog. „**Familienpatinnen**“ ergänzt. Das Projekt wird ausschließlich aus Spendenmitteln und freiwilligen kommunalen Zuschüssen der Stadt Ulm und des Alb-Donau-Kreises getragen – dies sind Zuschüsse aus der Bundesinitiative „Frühe Hilfen“,

Mittel der Aktion 100.000/Ulmer helfte und von „Ulms kleine Spatzen“. Zwei Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle schulen und begleiten im Rahmen des Projektes die Familienpatinnen und koordinieren die Einsätze in den Familien. 2019 wurde eine weitere Gruppe ehrenamtlicher Familienpatinnen geschult. 12 Ehrenamtliche haben im Jahr 2019 insgesamt 13 Familien über jeweils einige Monate mit wöchentlich 3 – 4 Stunden begleitet.

Erneut wurde die Arbeit der Beratungsstelle zusätzlich durch Mittel aus dem **Sonderprogramm für Flüchtlinge der Stadt Ulm** unterstützt. Ziel ist es, Menschen mit Fluchthintergrund in der Regelstruktur der Angebote zu erreichen und interkulturelle sexualpädagogische Angebote für diese Zielgruppe durchzuführen. Wir beteiligten uns weiter am landesweiten Projekt **„Takaa Niroo“** – ein Bestärkungsprogramm für geflüchtete Frauen und Mädchen, gefördert von der Baden-Württemberg-Stiftung in Begleitung der Werkstatt PARITÄT und des PARITÄTISCHEN Baden-Württemberg.

### **3.3. Informations- und Vernetzungsstelle Pränataldiagnostik sowie Beratung zu PND**

Die Informations- und Vernetzungsstelle Pränataldiagnostik (IuV-Stelle PND) leistet mit einer Personalstelle, verteilt auf 2 Fachkräfte, ihre Arbeit der trägerübergreifenden regionalen und überregionalen Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit und Qualitätssicherung sowie eigener Beratungsangebote, in Kooperation mit drei weiteren IuV-Stellen in Baden-Württemberg (Stuttgart, Karlsruhe und Mannheim). Die IuV-Stelle in Ulm ist zuständig für eine Region von Aalen bis zum Bodensee (insgesamt 28 Schwangerenberatungsstellen mit zusätzlich 17 Außenstellen).

#### Überregionale Aktivitäten

Die IuV-Stelle Ulm organisierte das jährliche Netzwerktreffen der Beratungsstellen aus der IuV-Region in Form eines Fachtages (November 2019). Schwerpunktthemen waren die Vorträge **„Genetische (seltene) Erkrankungen – Untersuchungen, Diagnostik, Behandlung, genetische Beratung“**, referiert von Frau Dr. med. Laura Mehnert – Genetikum Neu-Ulm und **„Adoption und Pflegekinderwesen bei Behinderung“**, referiert von Frau Renate Dähn – Adoptionsvermittlung Stadt Ulm. Darüber hinaus fand auch eine Werkstatt zum Thema **„Arbeit vor Ort: Vernetzung/ Kooperation; besondere Herausforderungen und Erfahrungen“** statt.

Die IuV-Stelle Ulm sorgte durch Erstellung und Versand eines regelmäßigen Newsletters in der IuV-Region für einen guten Informationsfluss. Sie stand für fachliche Fragestellungen der Berater\*innen im telefonischen und Email Kontakt zur Verfügung.

Besuche in der IuV-Region: um einen intensiven Kontakt mit den Netzwerken vor Ort zu pflegen und diese zu unterstützen, hat die IuV-Stelle Ulm im vergangenen Jahr Aalen, Ravensburg und Konstanz besucht. Bei diesen Treffen standen die jeweiligen Aktivitäten vor Ort sowie spezielle fachliche Themen im Mittelpunkt. Es ist so möglich, weitere Berater\*innen einzubeziehen, die nicht regelmäßig an den jährlichen Netzwerktreffen teilnehmen können, die jedoch am Themenfeld interessiert und beteiligt sind.

Mit den IuV-Stellen Baden-Württemberg fanden 3 ganztägige Arbeitstreffen zum Informationsaustausch und der Reflexion der gemeinsamen Arbeit statt.

#### Regionale Aktivitäten

Regional organisierte und moderierte die IuV-Stelle Ulm den Runden Tisch PND und nahm am Arbeitskreis PND der örtlichen Schwangerenberatungsstellen teil. Die gute fallbezogene fachliche Kooperation mit Pränataldiagnostiker\*innen im ambulanten und stationären Bereich und mit der Klinikseelsorge wurde fortgeführt. Hierzu gehörten auch Kooperationstreffen mit Netzwerkpartnern.

Die Mitarbeiterinnen der IuV-Stelle Ulm nahmen an den Trauergottesdiensten für die Allerkleinsten, die die Klinikseelsorge organisiert und durchführt, teil.

Unterrichtseinheiten zum Thema PND wurden in 5 Kursen der Pflegeberufe und der Hebammenschule durchgeführt. Mehrere Schüler\*innen informierten sich in Einzelterminen über die Arbeit der IuV-Stelle und die Beratung bei Pränataldiagnostik.

Eigene Beratungen: In 20 Fällen mit insgesamt 30 Beratungsgesprächen waren Fragestellungen rund um Pränataldiagnostik ausdrücklicher Beratungsanlass. In weiteren 25 Beratungsfällen mit 28 Beratungsgesprächen waren eine mögliche Erkrankung oder Behinderung des Ungeborenen, pränataldiagnostische Maßnahmen, Entscheidungen über Austragung der Schwangerschaft oder Schwangerschaftsabbruch und die Begleitung in der Zeit danach ein wesentlicher Beratungsinhalt. So haben die Beratungen rund um Pränataldiagnostik deutlich zugenommen: **Insgesamt 58 Beratungsgespräche in 45 Fällen.** Häufig waren es Paarberatungen und gelegentlich Mehrfachberatungen über einen längeren Zeitraum. Dabei haben auch Krisenintervention und Trauerbegleitungen stattgefunden.

### 3.4. Kinderschutz an der Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen und Familienplanung

In der Beratung während der Schwangerschaft und nach der Geburt liegen gute Chancen, Gefährdungssituationen wahrzunehmen, anzusprechen und eine Unterstützung der Betroffenen anzuregen. Wir haben eine standardisierte Arbeitsweise bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung: Kollegiale Besprechung, Dokumentation, Einschätzung der Gefährdung – unser Handeln wägt die hohe Verpflichtung zur Verschwiegenheit über das uns Anvertraute oder Bekanntwerdende mit den Belangen des Kinderschutzes ab (Befugnisnorm). Wir sind in die Netzwerke der Frühen Hilfen eingebunden.

Schwerpunkte unseres Handelns im Bereich des Kinderschutzes liegen in der **primären und sekundären Prävention:**

- Beratungsstelle ist „Clearing-Stelle“, vermittelt bei Bedarf an andere Fachstellen und Fachpersonen; es gibt einen frühen Zugang; das Angebot ist niederschwellig
- Beratung entlastet und stärkt die Eltern
- Wir schaffen bei Bedarf durch Information und Vermittlung Zugang zu Unterstützung: Soziale Hilfen, Haushaltshilfe, Hebammen, Jugendhilfe etc.
- Konfliktberatungen unterstützen verantwortungsvolle Entscheidungen und ebenso einen frühen Zugang zu Hilfen
- Entwicklungspsychologische Beratung bei Regulationsstörungen des Babys und bei Bindungsproblemen – Unterstützung und Schutz gleichermaßen von Eltern und Kindern
- Väterabende und Väterberatung – unterstützen Selbstfürsorge, stärken empathisches und reflektiertes Verhalten; Schutz vor Überforderung
- Ehrenamtliche Familienpatinnen – begleiten bei Überforderung und Überlastung in der ersten Zeit mit dem Baby
- Gruppenangebote stärken die Elternkompetenz und beugen Krisensituationen vor
- Projekt Takaa Niroo setzt sich u.a. mit dem Thema häusliche und sexuelle Gewalt auseinander
- Sexualpädagogik, insbesondere Eltern auf Probe, fördert Wissen, Kompetenz und Bewusstheit von jungen Menschen für den späteren Umgang mit Babys

### 3.5. Praktikum an der Beratungsstelle

Mein Name ist Ines Lender, ich bin 23 Jahre alt und studiere Soziale Arbeit an der Katholischen Stiftungshochschule in Benediktbeuern. Ich habe von März bis August 2019 mein Praxisssemester an der Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen und Familienplanung verbracht. Die 22 Wochen waren geprägt von vielseitigen Hospitations- und Explorationsmöglichkeiten, die meinen Blick für wichtige Themenbereiche rund um Schwangerschaft erweitert haben. Durch das breite Beratungsangebot der Beratungsstelle war es möglich, vielseitige Einblicke zu gewinnen. Z.B. der Auskunftsbereich zum Thema Elterngeld und Elternzeit, der Bereich der finanziellen Unterstützung, die Schwangerschaftskonfliktberatung, die Kinderwunschberatung, die Entwicklungspsychologischen Beratung wie auch die psychosoziale Beratung bei Pränataldiagnostik. Der Sexualpädagogische Bereich eröffnete sich mir als ein sehr

bereicherndes und konstantes Lernfeld, in dem ich mich selbst ausprobieren durfte und bei der Planung und Durchführung mitwirkte. Ich nahm an insgesamt 18 sexualpädagogischen Veranstaltungen teil. Ein weiteres Projekt, das ich über einen längeren Zeitraum hinweg unterstützte, war das Takaa-Niro Projekt, bei dem es sich um ein Frauen-Flüchtlings-Bestärkungsprogramm handelte. Ich begleitete meine Kollegin in der Durchführung der geplanten Einheiten und half bei der Kinderbetreuung aus. Ich wurde bei der Anmeldung und dem Erstkontakt eingearbeitet und unterstützte diesen Bereich bei Bedarf. Ich hatte immer die Möglichkeit bei Arbeitskreisen und Runden Tischen teilzunehmen, die sich im Rahmen der Frühen Hilfen, Kindeswohlgefährdung, Pränataldiagnostik und Existenzsicherung trafen. So erschloss sich mir ein Teil des breiten Netzwerkes, welcher für die Arbeit im sozialen Sektor entscheidend ist. Im Bereich der Pränataldiagnostik war es mir möglich, bei Vorträgen in einer Pflege- und Hebammenschule zu hospitieren, eine Podiumsdiskussion mit dem Bischof und Ärzten/Ärztinnen der Uniklinik zu besuchen und bei der Sternenkinder-Trauerfeier dabei zu sein. Es bot sich mir die Möglichkeit, einzelne Auskunftsberatungen zu führen, nachdem ich mich ausreichend eingearbeitet und bei Kolleginnen hospitiert hatte. Ich übernahm Rechercheaufgaben, aktualisierte diverse Listen und konnte mich durch eine von mir eingeteilte Literaturzeit mit vielen Themen beschäftigen, die mich interessierten. Das Team der Beratungsstelle nahm mich mit offenen Armen auf und stand mir mit Rat und Tat stets zur Seite. Nach Beratungen nahmen sie sich immer Zeit für eine Nachbesprechung und Reflektion. Meine Kolleginnen vertrauten mir Klientinnen an, die ich zusätzlich zu ihnen unterstützte. Durch die Begleitungen erfuhr ich mehr über Behörden wie das Jobcenter und das Jugendamt und erweiterte mein Wissen bezüglich Anspruchsvoraussetzungen für diverse Leistungen. Das Praktikum eröffnete mir einen sehr breiten Einblick in die verschiedenen Themenbereiche und ermöglichte mir, mich eigenständig mit den Themen fachlich und methodisch auseinanderzusetzen. Ich habe die Vielseitigkeit des Einsatzfeldes und die Möglichkeit, bei Sonderveranstaltungen und Treffen teilnehmen zu können, sehr genossen. Rückblickend würde ich mich wieder für ein Praktikum in der Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen und Familienplanung entscheiden.

#### **4. Erfahrungen aus der Beratungspraxis**

Die Zahl der Beratungsfälle und Beratungsgespräche blieb erstmals seit vielen Jahren auf einem hohen Niveau ohne weitere Steigerung. Insgesamt waren es 1.670 (Vj.1.738) Beratungsfälle mit 2.158 (Vj. 2.285) Beratungsgesprächen (siehe auch die Zusammenstellung unter 5. Statistische Angaben). Im Rahmen unserer Sprechstunde und als telefonische und persönliche Kurzberatungen ohne vertiefte statistische Auswertung wurden zusätzlich ca. 300 Anfragen bearbeitet. Insbesondere die wöchentliche Sprechstunde hat unseren Terminkalender sehr entlastet und Wartezeiten verringert, weshalb wir diese kontinuierlich fortführen. Schwerpunkte der Kurzanfragen sind Fragen zu Elterngeld und Elternzeit, Mutterschutz oder anderen sozialen Hilfen in der Schwangerschaft und nach der Geburt. Manchmal dient die Sprechstunde auch als niedrigschwelliger Zugang, von dem aus weitere vertiefte Beratung möglich wird oder als „Erste Hilfe“.

Fragen zur Existenzsicherung und sozialrechtliche Beratung waren in 698 Fällen ein Beratungsschwerpunkt, was deutlich macht, dass häufig eine soziale Notlage Anlass der Hilfesuche und des Unterstützungsbedarfs war. Besondere Lebenslagen wie z.B. Trennungssituation, Alleinerziehung, Arbeitslosigkeit etc. erfordern ein Mehr an Unterstützung und Begleitung. Im Bereich der § 2 Beratung waren es 563 Fälle, die einen konkreten Hilfebedarf im Zusammenhang mit der Existenzsicherung beinhalteten. Wohnungsprobleme (mind. 48 Fälle) und konkrete Unterstützung bei Behördenkontakten und beim Zugang zu gesetzlichen Leistungen (310 Fälle) spiegeln die Lebenssituation vieler Familien - als Hilfebedarf während der Schwangerschaft und nach der Geburt, manchmal auch bereits als Teil eines Schwangerschaftskonflikts.

So sind es viele komplexe psychosoziale und existentielle Problem- und Notlagen im Zusammenhang mit einer Schwangerschaft und Geburt, die eine längerfristige und zeitintensive Begleitung und Hilfe erforderten – häufig in Kooperation mit anderen Institutionen und Berufsgruppen. Nicht selten sind es - auch für die Beraterinnen - belastende Verläufe, beispielsweise wenn es Monate dauert, bis eine schwangere obdachlose junge Frau mit viel Glück kurz vor der Geburt des Kindes eine Wohnmöglichkeit gefunden hat.



Das Informationsbedürfnis werdender Eltern zu rechtlichen Regelungen und finanziellen Hilfen rund um die Geburt ist weiterhin groß – so zu den verschiedenen Möglichkeiten, Beruf und Familie zu vereinbaren. Häufig sind es individuelle Entscheidungskonflikte, die sich aus den vielfältigen Möglichkeiten ergeben, Elterngeld und Elternzeit zu kombinieren. Insofern ergänzt das Beratungsangebot andere Informationsmöglichkeiten über das Internet oder durch das Info-Telefon der L-Bank. Oftmals geht es in der Schwangerenberatung um Fragestellungen im Zusammenhang mit Mutterschutz und Arbeitsrecht.

Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund bei den Klient\_innen blieb mit über 40 % hoch. Viele kommen aus dem afrikanischen oder arabischen Kultur- und Sprachraum, aber auch aus den EU-Ländern wie Bulgarien, Rumänien oder aus der Türkei. Wir erreichen diese Menschen mit unserem Beratungsangebot, es ist jedoch häufig schwierig und nur in langfristigen Prozessen möglich, die soziale Situation der Menschen zu stabilisieren. Einzelfallhilfen, Notfallüberbrückung spielen hierbei eine wichtige Rolle – so sind wir froh, dass wir im vergangenen Jahr deutlich höhere Spendenmittel zur Verfügung hatten und weitergeben konnten.

#### **4.1. Einzelfallhilfen**

Es konnten 202 (Vj. 145) Anträge an die Bundes- und 12 (Vj. 6) Anträge an die Landesstiftung Mutter und Kind auf unterstützende Leistungen in der Schwangerschaft und rund um die Geburt gestellt werden. Diese Mittel dienen als Hilfen zur Baby-Erstausrüstung, als Unterstützung bei notwendigem Umzug oder zur Fortsetzung einer Ausbildung nach der Geburt des Babys.

Zusätzlich konnten wir in 250 (Vj.145) Fällen kleinere Zuwendungen in Höhe von insgesamt mehr als 17.500 € aus Spendenfonds weitergeben. Ergänzend erhielten wir ca. 20 gebrauchte Kinderwägen als Spende zur Weitergabe an bedürftige Familien. Ein wertvoller Kooperationspartner war erneut der ehrenamtlich tätige Förderkreis für werdende Mütter und Familien in Bedrängnis, der mit seinem hohem ehrenamtlichen Einsatz Familien mit Babys und kleinen Kindern notwendige Kleidung und Erstausrüstung weitergibt.

#### **4.2. Schwangerschaftskonfliktberatungen**

Hier spiegeln sich vielfältige gesellschaftliche und lebensgeschichtliche Themen wieder – existentielle Probleme, Zukunftsangst, Partnerschaftskonflikte, aber auch die persönliche Lebensplanung und Priorisierung von Lebenszielen.

Immer wieder begegnet uns, dass aus Gründen eines finanziellen Engpasses oder einer Notlage auf unsichere Verhütungsmethoden ausgewichen wurde und es hierbei zu einer unerwünschten Schwangerschaft kommt. Bei 31 Klientinnen (23 im Schwangerschaftskonflikt) spielte das Thema „Kosten für Verhütungsmittel“ eine wichtige Rolle. Es gab auch im vergangenen Jahr einige Frauen, bei denen in kurzer Zeit nacheinander mehrere ungewollte Schwangerschaften entstanden und Schwangerschaftsabbrüche stattfanden, weil die Frauen nicht die Mittel für eine sichere Verhütung aufbringen konnten und/oder mit Antragsformalitäten überfordert waren.

Insofern unterstützen wir weiterhin jegliche Bemühungen um eine gesetzliche Regelung zur kostenfreien Abgabe von Verhütungsmitteln für einkommensschwache Frauen/Paare bzw. die Übernahme der Kosten für eine Sterilisation (Frau/Mann). Mit angeregt durch eine politische Initiative entschloss sich die Stadt Ulm, befristet und vorbehaltlich einer bundeseinheitlichen Lösung, einen Fond zur Unterstützung der Empfängnisverhütung für Frauen einzurichten, die aus unterschiedlichen Gründen einen erschwerten Zugang haben. Dies als Beitrag, ungewollten Schwangerschaften vorzubeugen. Die letzten Monate 2019 dienten der konzeptionellen Vorbereitung des Projektes, das ab April 2020 umgesetzt wird. Die Mittel werden als Einzelfallhilfen in Verbindung mit einem persönlichen Beratungsgespräch über unsere Beratungsstelle weitergegeben. Für diese Möglichkeit sind wir auch namens der Betroffenen selbst der Stadt Ulm außerordentlich dankbar.

Ergänzende Information und Beratung über die Möglichkeiten der Empfängnisverhütung und das, was möglicherweise schief gegangen ist, sind regelmäßig auch Bestandteil der Schwangerschaftskonfliktberatung.

Es bleibt ein Thema, dass ausreichend Kapazitäten für einen ambulanten Schwangerschaftsabbruch zur Verfügung stehen. Wir vertrauen darauf, dass es wie bisher für die Frauen möglich bleibt, zeitnah und wohnortnah medizinische Unterstützung und Begleitung zu finden, sowohl für einen operativen wie auch für einen medikamentösen Schwangerschaftsabbruch.

#### **4.3. Spezielle Beratungsanliegen und -angebote**

Ein wichtiger Bereich unseres Angebotes umfasst die teilweise emotional sehr belastenden Themen wie Fehlgeburt/Totgeburt (15 Fälle), die Verarbeitung eines Schwangerschaftsabbruchs, peripartale Krisen und Erkrankungen (16 Beratungsfälle) oder ein unerfüllter Kinderwunsch. 21 (Vj. 18) Frauen/Paare wurden in 38 Beratungsgesprächen (Vj. 36) in Hinblick auf ihren unerfüllten Kinderwunsch beraten und begleitet. Einige dieser Beratungen standen im Zusammenhang mit einer Samenspende – sowohl bei männlicher Unfruchtbarkeit als auch für lesbische Paare. Neu war das Angebot einer Gesprächsgruppe zum Umgang mit der psychisch belastenden Wartezeit zwischen Embryo-Transfer und Schwangerschaftstest in der Fertilitätsbehandlung. Die Kinderwunschberatung wurde unterstützt durch Vernetzungskontakte und Kooperationsgespräche mit den Fertilitätszentren.

Ein weiteres Angebot machen wir mit der bindungsunterstützenden entwicklungspsychologischen Beratung (EPB). In 34 Beratungsgesprächen stand die frühe Eltern-Kind-Bindung oder eine Regulationsstörung des Kindes im Mittelpunkt der Beratung oder war ein Baustein unter anderen im Rahmen einer umfassenderen psychosozialen Beratung und Begleitung nach der Geburt eines Kindes. Die EPB-Beratungen haben zum Ziel, die Betroffenen zu stabilisieren, weitere Hilfen zu erschließen, Netzwerke zu aktivieren und somit im weitesten Sinne Kinderschutz und Gesundheitsprävention zu unterstützen.

Weitere Beratungen fanden statt zu Fragen der Empfängnisverhütung, Familienplanung und zur Sexualität.

#### **4.4. Anonyme Beratung und Vertrauliche Geburt**

Der Schutz der Vertraulichkeit und die Möglichkeit der Anonymität wird bei jeder Beratung sowie bereits im Rahmen des Erstkontakts angesprochen und gewährleistet. Immer wieder gibt es Schwangere, die erst im Beratungsgespräch ihre Anonymität aufgeben oder auch der Beraterin gegenüber ihre Anonymität beibehalten.

2019 gab es an unserer Beratungsstelle keine Beratungsfälle, bei denen eine Beratung zur Vertraulichen Geburt nach § 25 SchKG notwendig war oder in denen die Beratungsstelle eine vertrauliche Geburt begleitete. Die Leiterin der Beratungsstelle ist als Fortbildnerin zur Vertraulichen Geburt tätig und steht in der Folge für kollegiale Beratungen bei Bedarf auch überregional zur Verfügung. Erneut gab es einige Anfragen von Schwangerenberaterinnen aus Baden-Württemberg zur Unterstützung bei deren konkreten Beratungsfällen oder in Fragen der interprofessionellen Zusammenarbeit zur Vertraulichen Geburt. Im Rahmen einer eintägigen Schulung für Schwangerenberaterinnen in Ulm konnten sich auch weitere Mitarbeiterinnen unserer Beratungsstelle hinsichtlich der Vertraulichen Geburt qualifizieren.

Im Herbst organisierten wir gemeinsamen mit der örtlichen Adoptionsvermittlungsstelle der Stadt Ulm ein interprofessionelles Netzwerktreffen zur Vertraulichen Geburt für die Region Ulm/Alb-Donau-Kreis. Es diente als Update der Abläufe und ihrer Grundlagen und einer Vorbereitung auf die nicht planbaren Einzelfälle der kommenden Jahre. Der Austausch wurde als sehr hilfreich erlebt und soll in regelmäßigen Abständen fortgeführt werden.

#### **4.5. Zugang zur Beratung/örtliche Präsenz**

Die Beratungsstelle liegt gut erreichbar mit öffentlichen Verkehrsmitteln in der Nähe vieler städtischer Behörden und Dienstleistungseinrichtungen. Durch die Möglichkeit anonymer Beratung, durch Bereitstellung kurzfristiger Termine, durch eine gute Vernetzung zu Multiplikator\*innen etc. versuchen wir den Zugang zu unseren Angeboten niedrigschwellig zu halten. Der Sozialraumorientierung in den Kommunen und weiteren besonderen Bedarfen entsprechen wir z.B. durch Präsenz (Vorträge, Gesprächsgruppen zu unseren Themen) in örtlichen Bürger- und Familienzentren, in den Geburtskliniken, wie auch durch Hausbesuche bei Bedarf, z.B. wenn eine Schwangere wegen vorzeitiger Wehen nicht mobil ist oder im Rahmen einer bindungsunterstützenden Beratung in der ersten Zeit nach der Geburt.

40 % unserer Klientinnen kamen aus unterschiedlichen Regionen des Alb-Donau-Kreises (675 Beratungsfälle). In der Mehrzahl wurden sie in der Beratungsstelle in Ulm beraten. In Ehingen waren wir in unserer Außenstelle im Landratsamt präsent. Gerade Familien mit kleinen oder mehreren Kindern sind in ihrer Mobilität begrenzt und auf ein wohnortnahes Angebot angewiesen. In Ehingen fanden 2019 insgesamt 195 Beratungsgespräche in der Schwangerschaft und nach der Geburt statt.

#### **4.6. Hebammenversorgung**

Schwangere suchen bereits früh in der Schwangerschaft nach einer Hebamme, sei es für die Begleitung der Schwangerschaft, für das Wochenbett oder für einen Geburtsvorbereitungskurs. Nicht selten braucht es viele Telefonate und Nachfragen, bis eine Hebamme gefunden ist. Je näher der Geburtstermin rückt, umso dramatischer kann sich dies für die Schwangere anfühlen. Die Zahl der Hebammen, die ihren Beruf aktiv ausüben, ging in den letzten Jahren auch in der Region deutlich zurück. Dies hat mit Rahmenbedingungen des Hebammenberufs zu tun, die politisch weiter betrachtet und verbessert werden sollten. Gleichzeitig gab es erfreulicherweise regional wie auch bundesweit einen Anstieg der Schwangerschaften und Geburten. Die Stadt Ulm hat reagiert und u.a. im Rahmen eines Projektes eine regelmäßigen Hebammensprechstunde in den Familienzentren installiert. Dieses niederschwellige Angebot ist außerordentlich wertvoll und sollte aus unserer Sicht längerfristig beibehalten werden. Der Berufsstand der Hebammen benötigt darüber hinaus insgesamt verbesserte Rahmenbedingungen für seine unverzichtbare Arbeit.

#### **4.7. Internationalität**

Information, Beratung und Hilfe für Menschen mit Migrationshintergrund sind selbstverständlicher Bestandteil unseres täglichen Arbeitens. 40 % der Ratsuchenden hatten einen Migrationshintergrund, 31 % der Klient\_innen gaben dabei explizit eine andere Staatsangehörigkeit an. Wir nutzen zur sprachlichen Verständigung bei Bedarf unser in vielen Jahren aufgebautes Dolmetscher-Netzwerk, welches wir laufend erweitern, sowie andere Netzwerke und Ressourcen. Beratungen in Englisch, Französisch, Rumänisch und Italienisch sind durch unsere Fachkräfte selbst möglich. Wir nutzen Übersetzungshilfen und Materialien, z.B. im Rahmen des von der BzGA entwickelten Portals „Zanzu“.

Die zusätzliche Förderung durch die Stadt Ulm für die Beratungs- und sexualpädagogische Arbeit mit geflüchteten Menschen durch das Sonderprogramm Flüchtlinge war sehr hilfreich und entlastend, um der nach wie vor hohen Beratungsnachfrage gerecht zu werden. Bei 135 Beratungsfällen mit 186 Beratungsgesprächen hatten die Menschen einen Fluchthintergrund (8% aller Beratungsfälle und Gespräche). Häufig hatten sie mit sozialen Problemen wie beengte Wohnsituation, prekäre Einkommenssituation, fehlende Nahrungsmittel oder Kleidung für die Kinder zu kämpfen.

In sexualpädagogischen Angeboten für Jugendliche und junge Erwachsene sowie im Rahmen des Projektes „Takaa Niroo“ tragen wir mit den Themen: sexuelle Identität und Rechte, kulturelle Einstellungen zu

Partnerschaft, Schwangerschaft, Geburt, Geschlechterrollen sowie Methoden der Empfängnisregelung und Fragen der sexuellen und reproduktiven Gesundheit zum Integrationsprozess bei.

## 5. Statistische Angaben in der Übersicht

- Anzahl der Beratungsfälle (gesamt): **1.670** (Vj. 1.738)  
 Davon Schwangerschaftskonflikt (§5,6 SchKG): **387** (Vj. 420)  
 Davon nach § 2 SchKG: **1.283** (Vj. 1.318)  
     Davon: vor, während und nach PND: **45** (Vj. 27)
- Anzahl Beratungsgespräche: **2.158** (Vj. 2.285)  
 Davon Konfliktberatungsgespräche: **489** (Vj. 481)  
 Davon nach § 2 SchKG: **1.669** (Vj. 1.804)  
     Davon vor, während und nach PND: **58** (Vj. 38)
- Anträge an Bundesstiftung Mutter und Kind: **202** (Vj. 182)  
 Anträge an Landesstiftung Mutter und Kind: **12** (Vj. 6)  
 Sonstige Anträge an Stiftungen und Fonds: **230** (Vj. 145)
- Anzahl der Gruppenangebote: **79** (Vj. 87) Gruppen in **119** (Vj.114) Veranstaltungen, **1.820** (Vj. 2.243) Teilnehmende.
- Persönliche, telefonische und digitale Kurzberatungen ohne weitere statistische Auswertung: ca. 300 Fälle (Zeitdauer 5 – 20 Minuten pro Anliegen)

### Übersicht: Entwicklung der Fallzahlen 2016 – 2019

| Jahr                     | 2016        | 2017        | 2018        | 2019        |
|--------------------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| Konfliktberatung         | 410         | 421         | 420         | 387         |
| SS und nach Geburt       | 1151        | 1236        | 1318        | 1283        |
| <b>Fallzahlen gesamt</b> | <b>1561</b> | <b>1657</b> | <b>1738</b> | <b>1670</b> |

Wohnort der beratenen Frauen: Ulm: 778 (Vj. 811) (47 %), Alb-Donau-Kreis: 675 (Vj. 698) (40 %), Landkreis Neu-Ulm: 100 (Vj. 122) (6 %); andere Landkreise 117 (7 %). In 33 % der Beratungen (723 Beratungsgespräche) wurden die Partner mitberaten. Häufig (6 % der Beratungen, 131 Beratungsgespräche) waren weitere Familienangehörige oder andere Bezugspersonen mitbeteiligt.

Die statistischen Verhältnisse gleichen in Bezug auf die regionale Herkunft nahezu vollständig denen des Vorjahres.

## 6. Öffentlichkeitsarbeit/Kooperation/ Vernetzung

In der Beratung arbeiten wir mit anderen Institutionen, Behörden und Berufsgruppen zusammen und können bei Bedarf an weitere Ansprechpartner\*innen vermitteln.

Über unsere **Homepage** [www.schwangerschaftsfragen.de](http://www.schwangerschaftsfragen.de) sowie über unsere Flyer, Vorträge und gelegentliche anlassbezogene Presseberichte machen wir unsere Angebote bekannt und erreichen sowohl Fachleute als auch Ratsuchende. Derzeit wird die Homepage überarbeitet und in eine neue Form gebracht.

Unsere **Informationsvorträge** für Schwangere und deren Partner finden überwiegend vor Ort in Landkreisgemeinden, in den Stadtteilen, in Geburtskliniken oder an anderen Begegnungsorten statt. Zu den Angeboten vor Ort gehören auch thematische Angebote in den **Familienzentren** in verschiedenen Stadtteilen Ulms.

**Vernetzungsgespräche** finden anlassbezogen statt – mit den örtlichen Ansprechpartner\*innen sozialer Institutionen zur Unterstützung der laufenden Fallarbeit oder im Rahmen konkreter Projekte und Initiativen. So beteiligten wir uns mit einem Infostand an der Vesperkirche; gemeinsam mit der Adoptionsvermittlungsstelle der Stadt Ulm organisierten wir ein Netzwerktreffen zur Vertraulichen Geburt; es begann ein Austausch mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie, verbunden mit einer Kurz-Fortbildung des Teams zu Traumafolgestörungen. Weitere Kontakte, z.B. im Rahmen von Jubiläumsveranstaltungen oder bei Fachvorträgen anderer Einrichtungen in der Region, unterstützten die für die Beratungsarbeit wertvollen persönlichen und fachlichen Kontakte zu anderen Disziplinen, Ämtern, Beratungsstellen etc.

Wir wirken an verschiedenen örtlichen und überörtlichen thematischen Arbeitskreisen und Netzwerken mit, die unsere Themenbereiche betreffen:

- Arbeitskreis „Existenzsicherung“ und AK „Soziale Beratung“
- Vernetzung der Schwangerenberatungsstellen in der Region (verschiedene Themengebiete)
- Arbeitskreis „Sexualität und sexueller Missbrauch bei Menschen mit Behinderungen“
- Runder Tisch „Frühe Hilfen“
- Arbeitskreis „Kindeswohlgefährdung“
- Intervisionsgruppe „Entwicklungspsychologische Beratung“
- Initiative „Hebammenversorgung“
- Runder Tisch Pränataldiagnostik
- Ulmer Frauenforum
- Landesprojekt Stärke, örtliche Vernetzung
- Beirat des Paritätischen Kreisverbandes
- Fachgruppe Familie des Paritätischen Landesverbandes
- Vergabeausschuss der Landesstiftung „Mutter und Kind“

## 7. Resümee, Dank und Ausblick

2019 hat das Land Baden-Württemberg die VwV im Bereich der Schwangerenberatung erneuert. Hierbei wurden die Finanzierungsgrundlagen neu berechnet und Förderpauschalen angepasst. Dies ermöglicht auch für die kommenden Jahre eine verlässliche Planung und stellt in Verbindung mit den kommunalen Zuschüssen eine stabile Finanzierungsgrundlage dar. Die Finanzierung der fachlichen Arbeit sowie die Overhead- und Sachkosten wurden hierbei sehr differenziert und realistisch ausgewiesen. Herzlichen Dank allen, die an der Finanzierung unserer Arbeit mitwirken – im Land Baden-Württemberg, bei der Stadt Ulm und dem Alb-Donau-Kreis. Es ist immer ein Zusammenwirken von Verwaltung und Politik im besten Sinne!

Ergänzende Projektmittel, Spenden sowie freiwillige Kostenbeiträge unterstützten u.a. die erforderlichen Innovationen im Bereich der EDV. Digitales Arbeiten als wesentliches Werkzeug in der Beratung und Hilfe ist aus dem Alltag einer Beratungsstelle nicht mehr wegzudenken und erfordert eine entsprechend qualifizierte Ausstattung sowie Qualifizierung der Mitarbeiter\_innen. Wir sind sehr froh, dass wir hierbei die Unterstützung des Systemhaus Ulm gefunden haben! Auch allen anderen, die uns im vergangenen Jahr mit ihrem finanziellen Beitrag unterstützt haben, danken wir sehr herzlich!

So erhielten wir jeweils Investitionsmittel aus Mitteln der *Glücksspirale* sowie durch die *Eduard-Pfeiffer-Stiftung*. Hierbei kam uns auch die Unterstützung des Paritätischen Landesverband zu Gute, der zu Fördermöglichkeiten berät und die Verbindung zu den Stiftungen ermöglicht. Eine wertvolle ergänzende Förderung erhielten wir erneut von „*Ulms kleine Spatzen*“ für Einzelfallhilfen und für das Projekt Familienpatinnen. Die *evangelische Gesamtkirchengemeinde* stellt uns jährlich einen Fond für Notlagenhilfen zur Verfügung. Auch private Spenden trugen neben den öffentlichen Zuschüssen und den Stiftungsmitteln zu einem ausgeglichenen Haushalt bei.

Inhaltlich werden sowohl regional als auch überregional die Anliegen der Schwangeren und der Familien sowie die medizinische Versorgungssituation aufmerksam und engagiert beobachtet und begleitet. Dass es kontinuierlich weiteren Entwicklungsbedarf gibt, z.B. hinsichtlich des Ausbaus ausreichender Kinderbetreuung oder durch weitere Schaffung bezahlbaren Wohnraums, ist nach unserer Erfahrung sehr im Blick der politischen Entscheidungsträger und der Verwaltung. Es bleibt zu hoffen, dass diese Herausforderungen trotz der Erschwernisse infolge der Corona-Pandemie weiterhin engagiert und erfolgreich angegangen werden können.

Mit unserem Jahresbericht bedanken wir uns auch bei allen ehrenamtlichen Mitgliedern und den Vorständen des Trägervereins für ihr kontinuierliches Engagement und ihre Unterstützung.

Wir danken allen Kooperationspartner\*innen für das gute Zusammenwirken und die engagierte Begleitung unserer Arbeit und freuen uns auf die weitere gute Zusammenarbeit!

Ulm, im Frühjahr 2020

Für das Beratungsstellenteam

Gez. Margarita Straub, Leiterin der Beratungsstelle